

Die „Stolper Wost“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Postlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Postlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabestellen in Stolp Bollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Baße, in Schlawa bei Herrn C. A. Falch in Stolpmünde bei Herrn M. Jessin jr.

Insertionspreis für die begehrtete Cor- puszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Recit eine für die begehrtete Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 244.

Donnerstag, 18. October.

Organ für die Handels-, Ge- lichen Interessen

werbs- und landwirthschaft- Sinterpommerns.



Verantwortlicher Redacteur: Mag Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Der vierte Congress deutscher Armenpfleger.

Die Verhandlungen des vierten Congresses deutscher Armenpfleger, der am 5. und 6. Octo- ber in Dresden versammelt war, haben von Neuem den Beweis geliefert, wie nothwendig und nützlich es ist, hinsichtlich der Armenpflege und Wohlthätigkeit Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Grundsätze und Hülfsmittel zu besprechen. Wie der Oberbürgermeister Dr. Stübel von Dresden in seiner warmen Begrü- ßungsrede hervorhob, handelt es sich hier um eines der allerschwersten und dornenvollsten Gebiete der Verwaltung, das in gewisser Bezie- hung eine Sisyphusarbeit ist. Der deutsche Verein für Wohlthätigkeit und Armenpflege ist nur ein äußeres Zeichen des neuen Geistes werktätiger Hülfleistung, der in unser deutsches Vaterland eingezogen ist und dahin geht, die Arbeit an den Bedürftigen, welche früher in die Hände Weniger gelegt war, jetzt auf viele Kräfte aus allen Berufs- und Arbeitskreisen zu vertheilen.

Der Congress hat, wie seine Vorgänger, eine Fülle des werthvollsten Materials in Bezug auf die Fehlung der socialen Verhältnisse unseres deutschen Vaterlands. Die Verhandlungen be- trafen fast nur brennende Tagesfragen, wie die Zweckmäßigkeit der Colonien zur Beschäftigung arbeitsloser Leute, die Anstalten zur Beschäfti- gung arbeitsloser, aber arbeitsfähiger Armen, die Trunksucht als Ursache der Verarmung, die Fürsorge für Epileptische u. A. Außer den werth- vollen Berichten der Referenten waren dem Con- gresse noch eine Reihe von Arbeiten seitens des Königlich Sächsischen Statistischen Bureaus vor- gelegt, als „Das Armenwesen der Städte Dres- den und Leipzig, nach der Armenstatistik vom Jahre 1880“, welche Arbeit viele überraschende Resultate bezüglich der Verwaltung des Armen- wesens der beiden größten Städte Sachsens zu Tage gefördert hat, ferner „Die Statistik der Bettler und Vagabunden im Königreiche Sach- sen vom 1. April 1879 bis 31. März 1883“, in welcher Statistik eine Abnahme der bestraf- ten Bettler und Vagabunden constatirt wird, weiter „Zur Statistik der sächsischen Bezirksarmenan- stalten“, welche Arbeit die wichtigen Bezirksan- stalten des Königreichs Sachsen eingehend schil- dert und schließlich eine Arbeit über den chroni- schen Alkoholismus nach der Statistik der sächsi- schen Krankenanstalten.

Aus den Verhandlungen ging hervor, daß der deutsche Verein für Armenpflege und Wohl- thätigkeit sowohl an Mitgliedern, als an Mit- teln ein erfreuliches Wachstum zu verzeichnen hat. Die Zahl der Mitglieder hat sich auf 253, deren Jahresbeiträge auf 2888 Mark er- höht.

Die Mitglieder setzten sich zusammen aus 127 Stadtgemeinden, 15 Provinzial- und Land- armenverbänden, Oberamts- und Amts Corpo- rationen, 16 Vereinen und 95 Privatpersonen.

Die Arbeit, mit der der deutsche Verein für Armenpflege selbsthülpferisch vorgegangen ist, die Schaffung einer deutschen Individual- armenstatistik schreitet rüstig vorwärts. Auf dem vorigen Armenpfleger-Congress zu Berlin beschloß man bekanntlich, die dem Verein angehörigen Gemeinden und Verbände zur Vornahme einer Armenstatistik für das Jahr 1883 aufzufordern. Die damals gegebenen Befürchtungen, daß sich der Kosten und der vermehrten Arbeit wegen nur wenige Gemeinden an dieser Statistik betheiligen würden, haben sich nicht als begründet erwiesen. Bereits 95 Gemeinden (von 127 dem Verein angehörigen) mit einer Einwohnerzahl von 4,722,842 Köpfen und 7 Landarmenverbände haben sich zur Vornahme der Armenstatistik entschieden.

Die Versammlungen des Vereins, die sog. Armenpfleger-Congresse und der in denselben herrschende collegiallich anregende Verkehr Gleich- strebender bietet nicht nur jedem einzelnen Mit- gliede viele neue fruchtbringende Anregungen und wichtige Erfahrungen, sondern sie haben noch die weiteren Vorteile, daß sie scharfe par- teiliche, religiöse und andere Gegensätze durch das gemeinsame Arbeiten und Strben nach Vinderung des socialen Elends und Abstellung großer nationaler Mißstände ausgleichen helfen und daß sie die Armenfrage der Theilnahme und dem Verständniß immer weitere Kreise näher bringen.

Den tiefsten Eindruck auf alle in Dresden anwesenden deutschen Armenpfleger hat unstreitig Pastor von Bodelschwingh durch seine Vorträge und socialen Schöpfungen gemacht. Dasjenige, was er in der Nähe von Bielefeld für arbeits- suchende Handwerksburschen und für Epileptische geschaffen hat, muß in den weitesten Kreisen Bewunderung und Anerkennung finden. Wenn auch manche von seinen Neuerungen und Rath- schlägen eine berechtigte Kritik erfahren und einzelne Urtheile von ihm selbst berichtigt wur- den, so hat doch sein Auftreten und seine ganze Persönlichkeit dem diesjährigen Armenpfleger Con- gress ein ganz besonderes Interesse verliehen und die von ihm vertretenen Bestrebungen mächtig gefördert.

Wägen die Arbeiten des deutschen Vereins für Armenpflege auch fernerhin von Erfolg be- gleitet sein!

Deutschland.

Berlin, den 17. October.

— Hofnachrichten, 16. Octbr. Se. Ma- jestät der Kaiser und König wohnten, wie „W. B.“ aus Baden-Baden meldet, am Sonnt- ag dem Familiendiner bei den Großherzoglichen Herrschaften bei und erschienen Abends in der Solde bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Gestern arbeiteten Se. Majestät mit dem Civil- und dem Militärkabinett und nahmen die regelmäßigen Vorträge entgegen. Zu dem Diner bei Sr. Majestät hatten u. A. der Staats- sekretär von Hofmann, die Generäle v. Frohne und v. Weerscheidt-Külfessen, der Stadt-Direc- tor v. Güler und der Ober-Bürgermeister Gbä- nner Einladungen erhalten. Gestern Abend hielt Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin und des Erbprinzen von Baden das Thea- ter. Heute Vormittag ertheilten Se. Majestät dem gestern eingetroffenen Erzbischof von Frei- burg, Dr. Orbin eine Audienz.

Unter dem Vorsitz des Staatsministers von Voelttker wurde am 15. October eine Ple- nar Sitzung des Bundesraths abgehalten. Der Wirtl. Geh. Rath Graf Görg-Brissberg ist für Braunschweig zum Bevollmächtigten zum Bun- desrath ernannt worden. Den zuständigen Aus- schüssen wurden zur Vorberathung überwiesen die Vorlagen, betreffend Ausführungsbestimmun- gen zur Gewerbeordnung, Ausführungsbestimmun- gen zu der Uebereinkunft mit Frankreich wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an Werken der Literatur und Kunst. Dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Ausdehnung der Zoll- ermäßigungen in den Tarifen A zu dem deutsch- italienischen und dem deutsch-spanischen Handels- und Schiffsverkehrsverträge, ertheilte die Versamm- lung gemäß dem Antrage der Ausschüsse die Zustimmung. Schließlich wurde über die ge- schäftliche Behandlung mehrerer Eingaben von Privaten Beschluß gefaßt.

Die dem Bundesrathe zugegangenen Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnungs- novelle beziehen sich ausschließlich auf den Ge- werbetrieb im Umherziehen. Die wesentli- chen Vorschriften sind: „Ausländer, welche ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, be- dürfen eines Wandergewerbebescheines. Ausge- nommen sind solche Ausländer, welche ausschließ- lich den Verkauf reiner Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft u. s. w. im gewöhnlichen Grenzverkehr betreiben wollen. Die Ertheilung eines Wandergewerbebescheines ist von der Bedürf- nisfrage abhängig zu machen. Für das Ge- werbe der Töpfer, der Kesselflicker, der Händler mit Blech- und Drahtwaaren und ähn- lichen Gegenständen, der Drehorgelspieler und Dudelsackpfeifer darf ein Wandergewerbebeschein nur solchen Personen ertheilt werden, welche nachweislich in dem nächstvorangegangenen Ka- lenderjahre einen Wandergewerbebeschein für das- selbe Gewerbe erhalten haben (damit werden

die slavischen Mausefallenhändler, italienischen Leierkastenmänner u. in Deutschland auf den Aussterbe-Stat gesetzt.) Zigeunern ist der Wan- dergewerbebeschein stets zu versagen. Ausländer unter 21 Jahren oder solche, die zu erheblichen polizeilichen Bedenken Anlaß geben, sind zum Gewerbebetriebe im Umherziehen nicht zuzulassen. Personen, welche den an die selbstständigen Ge- werbetriebe zu stellenden Anforderungen nicht entsprechen, dürfen nicht mitgeführt werden. Diese Bestimmung findet auch auf die Mitfüh- rung eines Ausländers durch einen ausländischen Gewerbetreibenden und eines Ausländers durch einen inländischen Gewerbetreibenden Anwendung. Der Wandergewerbebeschein berechtigt den Inhaber nach Entrichtung der Landessteuer sein Ge- werbe im Umherziehen in dem Bezirke derjeni- gen Behörde zu betreiben, welche den Wander- dergewerbebeschein erteilt hat. Für einen weite- ren Wirkungskreis ist die Ausdehnung des Wan- dergewerbebescheines seitens der zuständigen Ver- höre erforderlich. Ausdehnung sowohl, als auch Ausdehnung des Wandergewerbebescheines kann für eine kürzere Dauer als das Kalenderjahr oder für bestimmte Tage des Kalenderjahres er- folgen. (Also zu Mess- und Jahrmaktszeiten, Volksfesten u. dergl.) Ausländische Handlungs- reisende, die Waaren selbst oder Waaren bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder Pro- duzenten oder an anderen Orten als in offenen Verkaufsstellen aufkaufen, oder Waarenbestellun- gen bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder solchen Personen, in deren Gewerbebetriebe Waaren der angebotenen Art Verwendung fin- den, aufsuchen wollen, unterliegen den vorstehen- den Bestimmungen über ausländische Hausirer. Die Ausführungsbestimmungen sollen gleichzeitig mit der Gewerbeordnungsnovelle, also vom 1. Januar l. J. in Kraft treten.

Gestern haben wir, wie der M. Z. geschrieben wird, die Beratungen der Spezial- kommission über die Erwerbung der Berlin- Hamburger Eisenbahn für den preussischen Staat ihren Anfang genommen. Die Konferen- zen finden im Auswärtigen Amte unter Vorsitz des Geheimen Legationsraths Reichardt statt und werden allem Anschein nach einige Wochen in Anspruch nehmen.

Schloß Römheld in Sachsen-Meinin- gen, welches der Herzog dem „deutschen Krie- gerbunde“ zur Einrichtung eines Krieger Wai- senhauses aus „der silbernen Hochzeitsstiftung“ des deutschen Kriegerbundes zur Disposition ge- stellt hat, ist in Folge dessen von einem Vor- standsmitgliede des Bundes befehligt worden. In der letzten Sitzung des Bundes-Vorstandes erstattete der Abgesandte über die Ergebnisse dieser Inspektion Bericht. Nicht nur lautete derselbe über die Lokalität sehr günstig, da hohe,

Solche kleinen Eskapaden ins Reich der Träume waren ja reizend, aber im innersten Herzen war doch Etwas mehr für die reale Wirklichkeit geschaffen.

Wie jede Zeit ein Ende nimmt, so auch die längste des Wartens. An einem herrlichen Herbstnachmittag fuhr im vollen Lauf ein Wa- gen vor, und seitdem Innerm ein elegant gekleideter, schlanker Mann, mit grauem Haupt- haar, aber desto sorgfältiger gepflegtem Bart, der auf einen Stock gestützt, denn den einen Fuß zog er schmerzhaft nach, die wenigen Stufen zur Villa emporschritt und eben im Begriff stand, die Thüre zu öffnen, als dieselbe aufflog und Etwas neugieriges Gesicht in der Spalte erschien. Gleichzeitig aber ertönte aus dem Zimmer ein Schrei und Helene lag dem langentbehrten Gat- ten in den Armen.

Aber die Erregung war zu heftig für sie gewesen, und nur die Klüße und zärtlichen Worte des Heingekehrten riefen sie aus ihrer Ohnmacht zurück.

Eva stand während der ganzen Zeit halb verborgen in dem kleinen Erker, der auf die Straße hinausging und fühlte sich tief bewegt. Thränen rannen über ihre rosigen Wangen und bewundernd hing ihr Auge an der Erschei- nung ihres Vaters.—Das also war er!—Sie hatte ihn sich bei ihrer Mutter Erzählungen mehr wie einen ehrfürchtgebietenden Jupiter, oder dergleichen vorgestellt, nun hatte sie Mühe, dieser eleganten Gestalt gegenüber sich plötzlich als Tochter zu fühlen. Da hörte sie ihren Namen rufen und ertönd trat sie in das Zim- mer zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Opfer.

Roman von F. Schöbert.

(Fortsetzung.)

„Warum denkst Du ans Sterben, Mama? Du bist nicht schönere rothe Waden wie ich? und das Herz klopfen wird auch wieder vergehen, wenn nur erst Papa da ist“, sagte Eva und umschlang schmeichelnd mit beiden Armen die Mutter.

„Ich hoffe es auch, aber Ewchen, nichts die Beängstigungen sind schrecklich, Du weißt das nicht, — Du schläfst!“

„Wecke mich doch jedesmal, Mütterchen, kann ich Dir auch nicht helfen, bin ich doch bei Dir.“

„Du regst Dich Papas wegen zu sehr auf.“

„Ich hatte so einen bösen Traum, Kind.“

„Du standest mit Deinem Vater vor einer hohen Mauer mit großem Gitterthor, im Begriff ihn zu verlassen, drinnen stand ein Mann und winkte Dir, wäh- rend bittend und flehend der Vater Deinen Arm festhielt. Du strebst Dich loszumachen — so rangest ihr miteinander, dann warst Du plötzlich fort, er that einen lauten Schrei — und ich erwachte. Aber der Blick, mit dem Dein Vater mich festhielt, will mir nicht aus der Erinne- rung, und ich fürchte — ich weiß nicht was.“

Eva schwöre mir, wenn ich sterben sollte, Du deinen Vater als mein heiligstes Vermächtniß betrachten wirst, willst Deine Wünsche den sein- igen unterordnen, ihm folgen, wohin es auch sei, ihn lieben, für ihn sorgen und ihm niemals eine kummervolle Stunde bereiten.“

„Ich will es, Mama!“

„Mein, das genügt mir nicht, Kind, Worte so bald vergessen, ein Schwur ist so ein- malig mahnend wie das Gewissen. Schwöre mir, daß Du deinem Vater stets eine treue ge- horfame Tochter sein willst, und kommt einmal

eine Stunde, wo Du zweifelst, oder Dein Gefühl sich dagegen auflehnt, dann gedenke an diesen Schwur.“

„Ich schwöre es, Mama!“

Ein eigenthümlicher Schauer überlief das junge Mädchen bei diesen Worten, und fröckelnd drückte sie sich an die Schulter der Mutter. Aber was sie wollte, hatte sie mit ihrer kindlichen Nachgiebigkeit erreicht, Helene wurde ruhig.

„Als ich Deinen Vater zum erstenmal sah, war ich kaum älter wie Du, Kind,“ sagte sie lachend, „und vom ersten Augenblick an wußte ich, daß er in mein Leben gehöre wie die Sonne zum Tag.“

„Wie merkwürdig, Mütterchen! Hat das Gefühl jeder Mensch, wenn er demjenigen begeg- net, den er lieben soll?“

„Ich weiß das nicht, Eva,“ meinte Helene unsicher. „Ueberhaupt nicht, ob jeder so liebt, wie ich Deinen Vater geliebt habe und noch liebe. Das Erste in der Liebe, scheint mir, ist Sinn füreinander, das Höchste Glaube unterein- ander, und wer seine Gefühle zerplittert, hier einen wärmeren Pulsschlag giebt, dort ein tiefes Erröthen, der, glaube ich, hat nicht mehr das ausschließliche Empfinden für eine Person.“

„Und doch bist Du niemals ganz glücklich gewesen, Mama.“

„Ich?“ sagte Helene und hob die gefalte- ten Hände empor. „O Kind, das verstehst Du nicht. Liebe ist immer ein Schmerz, ein bitterer oder ein süßer je nachdem, und dennoch möchte ich niemand missen. Hätte ich noch einmal die Wahl, ich handelte ganz ebenso wie vor sechzehn Jahren; aber Du, Ewchen, Du darfst Deinen Vater niemals betrüben, denn er ist der beste Mann, den die Erde trägt, und hat noch immer in allem recht gehabt.“

Wie ein süchtiger Gedanke fuhr es Eva durch den Kopf, ob es wirklich nur darauf an- käme, daß der Vater ein vorzüglicher Mensch sei, um es der Tochter unmöglich zu machen, einen Schritt, wie ihre Mutter gethan, entschuld- bar zu finden, aber sie hatte es fast noch schneller vergessen, denn ein kühler Nachtwind strich plötz- lich flüsternd durch die Krone der Bäume und ließ Eva befragen, ihre Mutter könne sich erläu- tern. So führte sie sie den ins Haus und war ihr beim Entkleiden behilflich. Helene ergriff den Kopf der Tochter und küßte sie herzlich.

„Dein Vater wird Freude haben an Dir, Ewchen, Du bist schon so tüchtig im Haushalten, das liebte er so, und — in vier Wochen kann er hier sein. Gute Nacht!“

Eine Viertelsstunde später stand an der le- bendigen Mauer von Weißdorn, die Garten und Feld trennte, auf die niedrige Holzthür gelehnt eine schlanke jugendliche Gestalt in schmucklosen weißen Nachtleid und sah nachdenklich in das geheimnißvoll schimmernde, vom Mondlicht über- gossene Feld hinaus. Die schlanken Halme wiegten sich und flüsterten leise mit einander, wenn ein seufzender Windhauch über sie hinschrich, Heindechen zirpten, die See murmelte sanft und monoton ein Wiegenlied. Zuweilen klang ein glücksender Ton aus dem silberblindenden Ge- treide empor, und Eva stand und stand, blickte auf all diese Herrlichkeiten, ihr so bekannt und im grellen Tageslicht so profanisch, als lähe sie dieselben zum erstenmal, lächelte und fragte sich erröthend: ob das Leben nicht doch reicher, schö- ner sein müsse, als sie bisher geahnt, und ob es am Ende auch für sie einen Menschen geben würde, den sie einstmal liebte wie ihre Mutter. — Es waren hübsche Träume, aber dann kam der Tau und machte sie fröckeln, sie dehnte die müden Arme, göhnte herzhaft und schlüpfte leise in ihr Bett, damit morgen die Mama nicht

lustige und umfangreiche Räume ebenso einladen, wie der große zum Schlosse gehörige Garten, sondern derselbe konnte auch das lebhafteste Interesse rühmen, welches der Herzog von Meiningen persönlich der Sache entgegenbringt. Mit gleicher Wärme interessiren sich dafür die am Orte maßgebenden Persönlichkeiten, der Bürgermeister, der Pfarrer und Andere mehr, so daß es wohl keinem Zweifel mehr unterliegt, daß die Stiftung dort ins Leben treten wird.

Zu einem in der Presse vielbesprochenen „Falle Mitschle“, bei welchem es sich einerseits um die Verhaftung und andererseits um die gesetzwidrig verspätete Vernehmung eines irrtümlich Angekündigten (des Schlossergesellen Mitschle) der von Berlin nach Cassel transportirt wurde, handelt, bringt die „Hessische Morgenzeitung in positiver Form die Mitteilung, daß der betretener Amtsgerichtsrath in Cassel, welchem die rechtzeitige Vernehmung oblag, vom 13. d. M. ab vom Amte suspendirt und daß außerdem gegen denselben seitens des zuständigen Collegiums die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden sei. Diese Nachricht ist indeffen, wie man der „Voss. Zig.“ aus Cassel mittheilt, nach eingezogener Ermittlung absolut unrichtig, wenigstens wissen die betreffenden Dienststellen von derartigen Maßnahmen bis zur Stunde nicht das Geringste.

Kiel, 16. October. Kanonenboot „Nautilus“ hat seine Reise soeben angetreten.

Königsberg i. Pr., 16. October. Prinz Wilhelm von Preußen ist heute Mittag auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen, wo sich der kommandirende General v. Barnelow und der Oberpräsident Dr. v. Schliekmann zum Empfang empfangen hatten. Nachdem in der königlichen Gemächern des Bahnhofes das Frühstück eingenommen war, setzte der Prinz die Reise zur Jagd nach Teerheude fort.

München, 16. October. Der hiesige Magistrat hat zum Bau eines Künstlerhauses einen Zuschuß von 100,000 Mark bewilligt und die unentgeltliche Abtretung des Terrains genehmigt, das zu dem bei der alten Maxburg bereits vom König gewährten Bauplatz gehört.

Ausland.

Italien.

Rom, 16. October. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs sind mit der Prinzessin Victoria gestern Abend in Capodabbia eingetroffen und besichtigten, heute morgen über Colico nach den Splügen die Rückreise nach Deutschland anzutreten.

Rußland.

Petersburg, 16. Octbr. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute nach Gatschina übergesiedelt. — Am 18. d. findet nach einem besonderen Ceremoniell in Gegenwart des Kaisers und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses die feierliche Grundsteinlegung der Kirche statt, welche an der Stelle der Katastrophe vom 10. März 1881 erbaut werden und den Namen „Kirche der Auferstehung Jesu Christi“ führen soll. Die Feier, zu welcher die Hofchargen, das Gefolge des Kaisers und die Großfürsten, Repräsentanten des Adels, die Pandschaft, die Stadtverwaltung und die Kaufmannschaft befohlen sind, wird durch eine Prozession der Geistlichkeit von der Kasan'schen Cathedral nach der Baustelle eröffnet. Hierauf wird die Baustelle geweiht. Den ersten Grundstein legt der Kaiser. Am 18. d. Vormittags findet in allen Kirchen ein Todtenamt für den verstorbenen Kaiser statt.

Afrika.

Alexandrien, 16. Octbr. (W. B.) Die

[Nachdruck verboten.]

Die Erstgeborene.

Deutsch von A. Heise.

(Fortsetzung.)

Da erhob Veronica das Haupt und ein mattes Lächeln erhellte ihr bleiches, bellümmertes Antlitz.

„Bist Du dessen wirklich gewiß?“ fragte sie eindringlich.

„Ja, ganz gewiß,“ versetzte Katharina. „Niemand ahnt, wie theuer mir Schloß Eichthurs ist.“

„Und nun sprich mir von Deiner Liebe,“ bat Veronica.

„Was kann ich Dir sagen, Theuerste, als daß meine Liebe und mein Leben eins sind, daß ich keinen Gedanken oder Wunsch habe, der nicht mit Alton beginnt und endet? Ist Dir das nun ein Trost?“

„Ja, mehr als alles andere, was Du mir sagen könntest. Es giebt nichts in der Welt, was mich nur annähernd so beruhigen könnte. Und nun verlasse mich, Katharina, Deine Anwesenheit hat mir sehr wohl gethan, und wenn wir uns wiedersehen, so wird alles, bis auf unsere gegenseitige Liebe, vergessen sein.“

„So war es also nicht vergebens gewesen, ihre Lebenssonne war hinter düstern Wolken verschwunden, aber sie hatte wenigstens ein Weizen glücklich gemacht. Der Vergangene geschah also weiter keine Erwähnung. Sie verjuchte, ihr Leben zu ertragen. Sie klagte nie. Gegen Lady Brandon benahm sie sich wie eine gehermene Tochter und der jungen Erbin war sie die zärtlichste Schwester. Dennoch wurde sie von Tag zu Tag schwermüthiger. Ihr Antlitz wurde bleich und hager, so daß sie bereits zu hoffen begann, daß der Himmel sich ihrer erbarmen und sie bald sterben lassen werde.“

So kamen die Wintermonate heran und um Weihnachten begannen die Zurüstungen zu der Vermählung der jungen Erbin.

Lady Brandon hatte eine große Zahl von Gästen eingeladen und einer von ihnen, der eben aus Spanien kam und von dem Herwürnisse nichts abnte, erzählte ganz unbesonnen, daß Sir Marc Carlyl fortan ganz im Auslande zu leben beabsichtigte. Veronica hörte diese Nachricht. Sie sagte kein Wort;

deutsche Commission zur Erforschung der Ursachen der Cholera hat sich nach Cairo begeben und wird in etwa 10 Tagen die Reise nach Indien antreten.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, den 18. October.

— **Geburtstag unferes Kronprinzen.** Zur Feier des Geburtstages Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen hatten heute eine Anzahl Gebäude Flaggen schmuck angelegt.

— **fk. Concert.** Das vorgestrige Concert im Schützenhaus sahe darf als ein günstiges Omen für die bevorstehende Saison angesehen werden. Der Besuch war allerdings nur mäßig, jedoch in Rücksicht auf die hier am Orte noch wenig bekannten Namen der Concertgeber immer noch leidlich. Wir haben bei ähnlichen Gelegenheiten schon schlimmere Erfahrungen gemacht. — Unsere Erwartungen wurden von den Leistungen weit übertroffen. Frau Schmidt-Röhne ist wirklich eine so vorzügliche Sängerin, daß selbst die gestrenge Kritik, wenn es ihre Aufgabe wäre nur zu tadeln, wo es etwas zu tadeln giebt, diesmal gründlich zum Schweigen gebracht wurde. Die Künstlerin vereinigt alle Vorzüge einer bedeutenden Sängerin in glücklicher Weise: Eine sympathische, musterhaft gezeichnete Stimme, glodenreine Intonation, eine gerade phänomenal deutliche Aussprache — uns entging nicht ein Wort des Textes — dabei richtige Dclamation und fesselnder Vortrag — alle diese Vorzüge griffen bei ihrem Gesänge so harmonisch ineinander, daß die Zuhörer nur eine Stimme des Lobes hatten. Die geschätzte Künstlerin lohnte das Auditorium für seine begeisterten Beifallsbezeugungen in lebenswärmender Weise durch eine Zugabe. Als Virtuos steht der Pianist Herr Ludwig Hirschberg unstreitig ebenbürtig neben der Sängerin. Seine vorzüglich ausgebildete Technik erregte mit Recht die Bewunderung der Zuhörerschaft und gegen die Vortragweise der einzelnen Stücke ließ sich im Großen und Ganzen nichts einwenden. Aber ein minutiöseres Nachhalten der Tempi hätte bei einigen Nummern nichts geschadet. Es klang Manches etwas hastig, wodurch der gewollte Eindruck verfehlt wurde. Im Carneval haben wir besonders hervor: den Anfang des ersten Stückes „Preambule“, ferner „Avenue“ und „Promenade“. Im Davidsbündlermarsch hätte das allbekannte Thema, welchem man scherzhafter Weise die schönen Worte unterlegt: „Als mein Großvater meine Großmutter nahm“, noch marktiger hervortreten müssen. Dagegen meisterhaft wurden „Lettres dansantes“, „Chiarrina“, „Reconnaisance“ u. s. v. vortragen. Von den übrigen Vorträgen sollten wir vorzugsweise den beiden „Kieder ohne Worte“ von Mendelssohn und „Au bord d'une source“ von Liszt unseren Beifall. — Ein bemerkenswerthes Verdienst der Concertgeber ist es, daß sie mehr oder weniger Nova zu Gehör brachten. Die Verzeuse von Jensen und das Fantasiestück von Rudorff gefielen uns ganz ansnehmend.

— **Lutherfeier.** Im Anschluß an unsere neuliche Mittheilung, die Lutherfeier betreffend, sind wir heute in der Lage, unsern geehrten Lesern mittheilen zu können, daß außer den Festacten, die am 10. November zur Feier des vierhundertjährigen Geburtstages Dr. Martin Luthers in den hiesigen Schulen veranstaltet und bei denen Droschüren über Luthers Leben und Wirken an die Schüler und Schülerinnen vertheilt werden sollen, am Abend desselben Tages in der hiesigen St. Marienkirche ein liturgischer Gottesdienst abgehalten werden soll, zu

aber ihr liebtliches Antlitz erleuchtete noch mehr ein Thränenflor verschleierte ihre schönen Augen und sie zog sich bald darauf in Lady Brandon's Zimmer zurück, weil sie sich nicht länger zu beherrschen vermochte. Lady Brandon vergaß niemals den Ausdruck ihrer Augen, als sie plötzlich vor ihr stand.

„Sie müssen mich fortlassen,“ sagte sie, „ich vermag nicht länger hier zu leben. Ich kann es nicht ertragen. Lassen sie mich nach Venedig gehen, um dort zu sterben.“

Und dann weinte sie, wie sie noch nie im Leben geweint hatte, wie jemand, der keine Hoffnung mehr hat, bis Lady Brandon ganz besorgt um sie wurde und sie selbst vollständig erschöpft war. Dann sagte Lady Brandon:

„Du sollst fort und ich werde Dich selbst begleiten. Wir wollen nach Venedig, oder wohin Du willst; aber warte mir zuliebe, bis die Hochzeit vorüber ist.“

So wartete sie also um der Frau, die ihr Schicksal so wunderbar beeinflusst hatte, willen, aber sie sowohl, wie ihre Umgebung sagten sich, daß diese Zeit sie dem Grabe bei weitem näher gebracht habe.

„Ob man wohl am gedrohenen Herzen sterben kann?“ fragte sie sich. „Vor einem Jahre war ich noch ganz gesund und kräftig. Mein Antlitz hatte frische Farben, meine Augen strahlten, meine Glieder waren elastisch und mein Herz froh. Jetzt hat mich alle Kraft verlassen, man sieht mich mit bedenklichen Blicken an, das Leben ist eine schwere Last, die ich gern abwerfen möchte — und warum? Was ist geschehen? Ich habe meinen Geliebten verloren! Der Mann, der mein Herz besaß, hat mich verlassen, und — ich mag es verbergen wie ich will — ich sehne mich glühend nach einem Blick von ihm, ehe ich sterbe. Ach Marc, mein Geliebter, konntest Du mir nicht ein wenig vertrauen. Wenn ich im Sterben liege werde ich ihn rufen lassen und ihn bitten, mich in seine starken Arme zu nehmen. Ach Marc, Du hättest mir vertrauen sollen; denn ich habe niemand als Dich auf der weiten Welt!“

So verzehrte sich ihr Herz und ihr Leben in der Sehnsucht nach dem Tode, weil sie ihn sterbend noch zu sehen hoffte.

(Fortsetzung folgt.)

dessen Beginn Herr Rector Feder die Festrede und Herr Superintendent Kiemer das Gebet halten wird. Ob auch eine Strafenfeier stattfinden wird, wie solche in vielen Städten in Aussicht genommen, ist noch fraglich.

— **Mißhandlung.** Einer Ueberschreitung des ihm zustehenden Züchtigungsrechtes hat sich vor einigen Tagen ein Lehrer der hiesigen Stadtschule schuldig gemacht, indem er, wie das ärztliche Attest besagt, einem Knaben ca. 20 blutunterlaufene Striemen auf den Hinterbacken, eine tiefe Hautabschürfung im Gesicht (rechte Wade) und eine Verletzung des Zahnfleisches (durch Hineinstoßen des Rohrstoßes in den Mund) beibrachte. Daß wir es hier mit einer groben Mißhandlung zu thun haben, dürfte keinem Zweifel unterliegen und wenn wir auch gern zugeben, daß der Lehrer zuweilen durch die Unart der Schüler arg gereizt werden kann, müssen wir doch die Innehaltung der Züchtigungsgrenze in jedem Falle fordern. Die Sache ist selbstverständlich anhängig gemacht.

— **Fahrplan.** In den der Dienstagsnummer unferer Zeitung beigelegten Fahrplan hat sich leider ein Druckfehler eingeschlichen, indem es auf der Linie Danzig-Berlin Gem. Zug 368 ab Stolz nicht Vormittag 6³⁰, sondern Nachmittag 6³⁰ heißen muß. Allerdings stehen bei den Ziffern Punkte, die den Zug als Abendzug kennzeichnen, doch ist irrtümlich die Abkürzung Vorm. statt Nachm. darübergesetzt. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, den Fehler mit der Feder verbessern zu wollen.

— **Sturm.** Die Sturmwarnung der deutschen Seewarte ist gestern zu rechter Zeit erlassen worden, denn heute wüthet ein orkanartiger Sturm, wie wir ihn lange nicht gehabt. Alle nicht ganz tactfehlen Dachsteine, unvorsichtigerweise aufgelassene Fenster und defecter Häuserputz werden vom Sturme schonungslos hinweggerissen, auch in Gärten und Promenaden werden wir morgen die Folgen des Sturmes zu beklagen haben.

— **Todtschlag** Am 15. d. Mts. geriethen Dr. Knecht Wilhelm Albrecht und der Deputant Franz Sill zu Neelow, bei dem Rittergutsbesitzer Herrn Rüttner im Dienste, in Streit, wobei der Knecht Albrecht mit einer Forke, welche er in den Händen hatte, dem p. Sill über den Kopf schlug und zwar so, daß Sill besinnungslos niederfiel und nach 24 Stunden starb, ohne noch ein Wort sprechen zu können. Albrecht ist gestern Verhaftet worden.

— **1. s. Synagogenbau.** Wie in anderen Plätzen unserer Provinz beabsichtigt auch die hiesige jüdische Gemeinde eine neue Synagoge bauen zu lassen. Schon sind hierzu verschiedene Vorschläge gemacht worden, jedoch ist man bisher noch zu keinem endgiltigen Entschluß gekommen. Der Fonds, über welchen die Gemeinde zu diesem Zweck zu verfügen hat, ist leider kein so großer, daß an geeigneter Stelle ein völliger Neubau, nach modernem Styl, errichtet werden kann, und daher sollen die an das jetzige Bethaus grenzenden Grundstücke in der Synagogen- und Höhlen-Strasse-Gasse zum Abbruch angelauft werden, wofelbst dann der vergrößerte Tempel seinen Platz finden wird. Dieser Anlauf, Bau, u. s. w. wird circa 60000 Mark erfordern. — Wenn mit dem Beginn des nothwendig erforderlichen Unternehmens der fast gegenüber liegende Husarenstall besetzt und an dessen Stelle der schon längst projectirte Buttermarkt, also ein freier Platz eingerichtet wird, wäre der Platz für eine Synagoge durchaus kein schlechter und die hiesige jüdische Gemeinde wäre nicht genöthigt, einen größeren Gelddottrag zu leihen, sich also unnöthig zu verschulden, andernfalls die Synagoge völlig neu auf irgend einem anderen Plage erbaut werden soll. Der Haupteingang wird alsdann von der Höhlen-Strasse, außerdem ein Eingang von der Paradies- und einer von der Synagogen-Strasse eingerichtet werden. Die Länge der Synagoge wird circa 50, Breite 70 Fuß betragen u. 750 Plätze enthalten.

Strafkammer.

Sitzung vom 17. October.

(Original-Bericht der Stolper Post.)

Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Geh. Justizrath Raefner. Beisitzende Richter: Die Herren Landgerichtsräthe Varßkall, Hoffe, Schulte und Ehart. Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Wiebe.

Die verehelichte Schuhmacherfrau Starnitzki von hier steht unter Anklage, in der Zeit vom Februar bis Juli d. J. der Frau L. in der Friedrichstraße mehrere Gegenstände, u. A. 12 Bettbezüge, 48 Servietten, 6 Tischdecken, 12 Kopfkissenbezüge u., welche einen Gesamtwert von 316 Mark repräsentirten, mittelst Einkriechens in die Bodenlammer entwendet zu haben. Die Angeklagte legt ein reumüthiges Geständniß ab und beantragt der Herr Staatsanwalt mit Rücksicht darauf, daß sich die Angeklagte in einer sehr dürftigen Vermögenslage befindet, eine längere Strafe auch wohl in ihrem leidenden Zustande nicht ertragen könnte, eine 9monatliche Gefängnißstrafe und 1 Jahr Ehrverlust. Es wurde auf 6 Monate Gefängniß und Tragung der Kosten erkannt.

Mit welcher unerhörten Frechheit mitunter Diebstähle ausgeführt werden, davon giebt wieder folgende Verhandlung Zeugniß. Die unverehelichte, am 20. April 1864 geborene, Emilie Groth von hier, schon einmal wegen Diebstahl verurtheilt, diente bis zum August d. J. bei dem Herrn Sattlermeister Gerloff hier selbst, wurde von demselben aber wegen nächtlichen Umhertreibens entlassen. Die Groth machte sich nun die Vorkenntnisse zu Nuzze und lehrte in der Nacht vom 16. September d. J. in das Haus ihres früheren Dienstherrn zurück, um daselbst einen Diebstahl auszuführen. Angeklagte kroch durch die unter dem Schausenfer befindliche Luke in den Keller, welchen Weg sie während ihrer Dienstzeit öfter benützt haben soll, ging von da aus in den Hausflur, dann in die

Küche, Wohnzimmer, Schlafzimmer, in welcher letzterem vor dem Bette des Herrn Gerloff auf einem Stuhle die Bekleider desselben lagen, nahm aus diesen das Portemonnaie, in welchem sich der Schlüssel zum Secretär befand, schob die vor dem Bette brennende Lampe herunter, lehrte dann in das Wohnzimmer zurück, öffnete den Secretär und nahm aus demselben 110 Mark, welche sie nachher bis auf 10 M. 50 Pf. verübelt und Beschenke davon machte. Wegen Verdachtes, den Diebstahl ausgeführt zu haben, wurden damals 2 Gefellen des Herrn Gerloff verhaftet und hatten diese 10 Tage unschuldig im Gefängniße zubringen müssen. Die Angeklagte gestand wohl, den Diebstahl ausgeführt zu haben, bestritt aber hartnäckig, den Weg durch den Keller genommen zu haben, sondern nur durch die Hausthüre gegangen zu sein, welche aber, wie festgestellt wurde, verschlossen war. Die Angeklagte benahm sich bei ihrer Vernehmung äußerst frech und beantragte der Herr Staatsanwalt trotz ihrer Jugend 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und Tragung der Kosten.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den Arbeitmann Hermann Nemitz aus Wend. Tychow, schon 2 mal verurtheilt, und dessen 57jährige Mutter, die Wittwe Johanna Nemitz geb. Selow, verhandelt. Beide sind des Vergehens gegen den § 173 des Straf-Gesetzbuches angeklagt, der Sohn auch noch wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung der Wittwe Unnash in Wend. Tychow. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen die Mutter 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahr Ehrverlust, gegen den Sohn 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte ad 1 dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß, ad 2 auf 2 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, legte auch beiden die Tragung der Kosten auf.

Von der Anklage des Betruges wurde der Einnehmer Karl Barz aus Neubrück bei Cranau freigesprochen. Derselbe war beschuldigt, im Jahre 1882 die Altkircher Ruschle'schen Gemarkung durch Vorpiegelungen falscher und Unterdrückung wahrer Thatfachen, in der Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, geschädigt zu haben. Die Eheleute liebten dem Angeklagten 600 Mark unter dem Verprechen, daß er dieselben auf sein Grundstück eintragen lassen sollte; während sie sich aber heraus, daß Angeklagter noch nicht eingetragener Eigentümer des Grundstücks war und den Ausfluß von seinem Schwiegervater, noch nicht erhalten hatte. Der Herr Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängniß. Der Gerichtshof aber gewann durch das Plebiscitum des Herrn Vertheidigers, Rechtsanwält Wöllers, die Ueberzeugung, daß Angeklagter die Eheleute nicht habe schädigen wollen. Er hatte schon vor längerer Zeit von Ruschle 1200 M. erhalten und dieselben auch, nach Rücksprache mit seinem Schwiegervater, auf das Grundstück eintragen lassen und wollte dies nun mit dem 600 Mark ebenso machen.

Der 14jährige Arbeiterjohn Gustav Speidel und dessen Mutter Wilhelmine geb. Below aus Rügenwalde sind angeklagt, am 15. Juli d. J. an der Rügenwalder Feldmark eine Parthe Eisenwaaren im Werthe von 3 Mark, dem Bismarck Doehling aus Damschagen gehörig, und eine Quantität Erbsenschoten entwendet, h. diese Eisenwaaren an sich gebracht und ihren Sohn zu dem Diebstahl verleitet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte die Mutter wegen Anstiftung zum Diebstahl zu 4 Monaten Gefängniß und wegen Uebertretung des Feldpolizeigesetzes zu 3 Tagen Haft. Bezüglich des Sohnes wurde auf Ertheilung eines Verweises erkannt, da er gänzlich unter dem Einflusse seiner Mutter stand.

Die Anklage wider den Wirtsherrmeister Carl Borchardt aus Rügenwalde wegen unberechtigten Fischens zur Nachtzeit im Grabowflusse wurde zwecks Ladung eines neuen Zeugen vertagt.

— **Notirung der Viehpreise.** Was aus einem Erlasse des Ministers für Landwirtschaft hervorgeht, hat sich die meiste angelegte Notirung der Viehpreise nach Lebendgewicht zur Zeit als unausführbar ergeben. Dagegen werden demnach auf dem Westfälischen Central-Viehhof über die Höhe des Gewichtsverlustes beim Transport, über die Eintheilung der Schlachtthiere nach bestimmten Klassen und über das Verhältniß des Lebendgewichts zum Schlachtgewicht amtliche Feststellungen stattfinden. Zur möglichst erschöpfenden Gestaltung dieser Ermittlungen stellt der Minister den Mästern anheim, die Uebersendung von Schlachtthieren an den Berliner Markt in möglichst vielen Fällen das vor der Absendung festgestellte Lebendgewicht der Thiere der Vermahlung des Central-Viehhofs mitzutheilen.

— **Telegraphische Vorausbestellung von Fahrbillets und Gepäckcheinen** im Bereiche des Eisenbahn-Directionsbezirks Bromberg. Insofern für die Fahrt zwischen zwei Stationen keine directen Billets zum Verkauf stehen sollten, z. B. bei Reisen mit verschiedenenartigen Zuggattungen oder über längere Routen, können Passagiere ebenfalls die nöthigen Billets und die Expedition ihres Reisegepäcks bei einer geeigneten Zugwechsellation telegraphisch bestellen und sich hierdurch die ununterbrochene Fortsetzung ihrer Reise sichern. In solchen Fälle wird dem Reisenden die Uebergangsstation bezeichnet werden, wohin zunächst das Billet zu lösen und etwaiges Reisegepäck zu expediren ist.

— **Die Rectorstelle in Demmin.** Die seit dem 1. April erledigt war, ist seitens des Magistrats dem Dr. phil. Barth, zuletzt in Hilsdorfheim beschäftigt, übertragen und die Wahl von der königl. Regierung zu Straßburg bestätigt worden. Derselbe ist bereits beim Beginn des Wintersemesters in sein Amt eingeführt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Kartoffeln für die Menagen der hiesigen drei Escadrons auf die Zeit vom 1. November 1883 bis dahin 1884 — ca. 2200 Centner — soll freihändig vergeben werden.

Lieferungslustige, welche hierauf reflektiren, werden ersucht, ihre schriftlichen Offerten bis zum 24. d. M. im Regiments-Bureau, Wilhelmstraße Nr. 24, abzugeben.

Commando des Blücher'schen Infanterie-Regiments.

Berein junger Kaufleute.
Wittwoch, den 24. October er., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslocale

Fragenbeantwortung.

Ein Kaufmann, welcher mit seiner Ehefrau in Gütergemeinschaft lebt, geräth in Concurs. In welcher Weise hat die Ehefrau das Eigentumsrecht an den ihr gehörigen Geldern und Geldegegenständen nachzuweisen? — Kann der Antrag auf Ausschluß der Gütergemeinschaft auch noch nach eingetragener Ehe gestellt werden? — Leben Eheleute, welche aus einer Stadt, in der nach dem dort geltenden Rechte die Gemeinshaft der Güter ohne besonderen Vertrag für ausgeschlossen gilt, nach einer anderen Stadt verziehen, in der solches Recht nicht gilt, ohne besonderen Vertrag auch hier außer Gütergemeinschaft? — Welcher Unterschied ist zwischen einem Hypothekendarlehen und einem Grundschuldbriefe? — Reservat über Ziegelfabrikation. — Wird die Verjährungsfrist von zwei Jahren für Forderungen an Private durch Abschlagzahlung unterbrochen? — Ist eine Feuerversicherungs-Gesellschaft verpflichtet, an den ihr nicht notifizierten Beschnachfolger des ursprünglichen Policen-Inhabers eine Entschädigung im Brandschadensfalle zu zahlen?

Der Vorstand.

Auktion.

In einer Streitsache werde ich **Sonnabend, den 20. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, auf dem Wollmarkte 10 Tonnen kleinen Fetthering öffentlich meistbietend verkaufen.

Ad. Munter, Aukt.-Comm.

Listen

der zu den Klassensteuer Stufen 1 und 2 durch Zugangstellung neu veranlagten — in keine Rolle aufgenommenen — Personen, sind vorrätzig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Am Freitag Abend verzapft

Münchener

Pschorr-Bräu

vom Faß. **H. Runde.**

Migräne-Stifte

von vorzüglicher Wirkung empfiehlt **Richard Janke,** Reuthorstr. 282.

Stempel aus vulcanisirtem Kautschuk für Geschäfte, Behörden, Vereine und Privatteute aus einer der renomirtesten Fabriken, liefert billig. Muster zur Ansicht.

Hern. Böhme,
Firma: **E. Fleck, Höhlenstr. 343**

Pensions- (Wartegeld-) Quittungen

für Staatsbeamte sind vorrätzig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Reisedecken

größte Auswahl, billigste Preise.

Gummischeuhe

mit und ohne Wollfutter zu Original-Fabrikpreisen.

Regenröcke für Herren

unter 5jähriger Garantie.

Regenschirme

in Seide, Gloria und Wolle enorm billig empfiehlt

Joachim Brat.

Farbig Sammetband,

beste Waare, verkaufe ich, um mit diesem Artikel zu räumen, zu ganz enorm billigen Preisen.

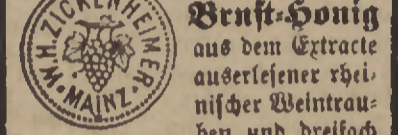
Joachim Brat.

Vorschriftsmäßige Papiere zum Goldrollen

und zwar zu 1000 M. in Doppeltrommeln (roth), 1000 M. in Kronen (roth), 200 M. in Stücken zu 5 M. (weiß), 150 M. in Stücken zu 3 M. (weiß), 100 M. in Stücken zu 2 M. (weiß), 100 M. in Stücken zu 1 M. (weiß), 50 M. in Stücken zu 50 Pf. (weiß), 20 M. in Stücken zu 20 Pf. (weiß), 10 M. in Stücken zu 10 Pf. (blau), 5 M. in Stücken zu 5 Pf. (blau), 2 M. in Stücken zu 2 Pf. (grau), 1 M. in Stücken zu 1 Pf. (grau) sind bei uns vorrätzig.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Rheinischer Trauben-



Braut-Honig aus dem Extracte auslesener rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs seit 17 Jahren bereitet von **W. H. Bickenheimer** in Mainz, ist das reinste, edelste und angenehmste aller diätetischen Haus- und Genusmittel und durch unzählige Atteste ausgezeichnet. Zu haben in 3 Flaschenfüllungen allein echt mit obiger Verschlussmarke in **Stolz** bei Herrn **A. Lemme & Co.,** Drogenhandlung, Lange- u. Schmiedestr.-Ecke u. bei Herrn **E. Rob. Müller,** Parfümerie- und Kurzwaaren-Geschäft. In **Schlawa** bei Herrn **Otto Mörke**

Anzeiger für Schlawa.

Inserate

für die „Stolper Post“ nimmt Herr **C. A. Jasch** in **Schlawa** entgegen.

Thorner Pfeffernüsse

empfang und empfiehlt **H. Schwarz,** **Schlawa.**

A. HARTLEBEN'S Elektro-technische Bibliothek.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
In etwa 60 zehntägigen Lieferungen à 4—5 Bogen mit zusammen circa 1000 Abbildungen.
Preis jeder Lieferung 30 Kr. = 60 Pf. = 80 Cts. = 36 Kop.

Inhalts-Übersicht.

- 1. Band. Die magnetelektrischen und dynamoelektrischen Maschinen. — 2. Band. Die elektrische Kraftübertragung. — 3. Band. Das elektrische Licht. — 4. Band. Die galvanischen Batterien. — 5. Band. Die Telegraphie. — 6. Band. Das Telephon, Mikrophon u. Radiophon. — 7. Band. Elektrolyse, Galvanoplastik u. Reimmetall Gewinnung. — 8. Band. Die elektrischen Mess- und Präzisions-Instrumente. — 9. Band. Die Grundlehren der Electricität. — 10. Band. Elektrisches Formelbuch. Terminologie in deutscher, französischer u. englischer Sprache. — 11. Band. Die elektrischen Beleuchtungs-Anlagen. — 12. Band. Die elektrischen Einrichtungen der Eisenbahnen und des Signalwesens. — 13. Band. Elektrische Uhren und Feuerwehr-Telegraphie. — 14. Band. Haus- u. Hotel-Telegraphie. — 15. Band. Die Anwendung der Electricität für militärische Zwecke. — 16. Band. Die elektrischen Leitungen und ihre Anlage für alle Zwecke der Praxis.

Mit zusammen circa 1000 Abbildungen.
Zu etwa 60 Lieferungen à 30 = 60 Pf. = 80 Cts. = 36 Kop.

Einzelne Bände werden aus den Lieferungen nicht abgegeben, vielmehr nur in aparter Bausgabe zum Preise von pro Band geheftet 1 fl. 65 kr. = 3 Mark = 4 Francs = 1 R. 80 Kop.; eleg. geb. à Band 2 fl. 20 kr. = 4 Mark = 5 Francs 35 Cts. = 2 R. 40 Kop.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

In wenigen Tagen Ziehung.

Lotterie der internationalen Kunst-Ausstellung in München.
90,000 Mark Gewinnte
2588 Treffer.

Ziehung unwiderruflich 31. Oct.

1. Hauptgewinn B.: M. 10,000

| | | | |
|----------------|---------------|---------------|---------------|
| 1 Gew. 100,000 | 2 Gew. 50,000 | 3 Gew. 25,000 | 4 Gew. 10,000 |
| 5 Gew. 5,000 | 6 Gew. 2,500 | 7 Gew. 1,000 | 8 Gew. 500 |
| 9 Gew. 250 | 10 Gew. 100 | 11 Gew. 50 | 12 Gew. 25 |

Preis des Looses nur Mark 2.

Loose sind zu haben bei Herren **Louis Hauptfleisch, C. Schrader, F. W. Feige's Buchdruckerei** und in der Generalagentur **Kester & Bachmann** in München.

Kampf bis auf's Aeusserste gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: 22 eigene Centralgeschäfte (9 in Berlin)

Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel, Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.

und 600 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die **Oswald Nier'schen Weine** von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 31 und folgende Nummern sind zu haben:

in **Stolz** bei Herrn **A. Brandenburg,** Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und **Richard Hasse,** Holzenthorstr. 44.

Strumpfwolle, Rockwolle, Fahnen, Wappen, Transparente, Inskriften, Feuerwerk sowie alle sonstigen **Decorations- und Illuminationsartikel** empfiehlt **Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.**

Tuchausstellung Augsburg.

Wir haben die Ehre unser allseitig gut renommirtes **Stablflement** für die jetzige **Sommer-Saison** auf's angelegentlichste zu empfehlen; auch diesmal haben wir mit den größten und leistungsfähigsten Fabrikanten des In- und Auslandes unsere **Contracte** für diese Saison abgeschlossen, so daß wir deren Fabrikat selbst auch an Privatteute zu Original-Fabrikpreisen abgeben können und in Folge dessen solche Vorteile bieten, daß sich Jeder, der sich um die Angelegenheit zur Ansicht kommen läßt, von der wirklich glänzenden Dikerte überzeugen kann.

Unsere **Tuchausstellung** ist in großartigster Weise mit allen Erzeugnissen der Neuzeit ausgestattet und verdienen wir sowohl **Muster** als auch **Waaren** überalhin **franco.** Wir bitten unterstehendem Preisverzeichnis Beachtung zu schenken.

Tuchausstellung Augsburg. (Wimpfheimer & Cie.)
Muster franco! **Waarenverbindungen à das kleinste Quantum franco!**

| | |
|---|--|
| Englisch Waterproof, Union Cloth, Flanelle, etc. zu Damen-Regenmänteln Breite 130 Ctm., per Meter M. 2,25 bis M. 5. | neuester Genre in zwei Qualitäten, moderner Sommeranzugstoff, Breite 1,0 bis 1,40 Ctm., per Meter M. 5,50, 9 bis 3,50 Meter geben einen vollständigen Anzug. Englisch Twill prima Qualität, kräftige Waare zum Strapaziren geeignet, Breite 1,40 Ctm., per Meter nur M. 4,50. Hitz zu Hoppeln, Breite 1,76—1,80 Ctm., per Meter M. 2,50; 1,25 bis 1,50 Meter geben für den größten Mann eine Joppe. Kammgarne, Granit, Cheviots, Reaconsfield, Nouveautés zu Salonsanzügen, Breite 1,40 Ctm., von M. —14 M., per Meter. Gothard-Stoffe in prachtvollen Mustern zu Knabenanzügen per M. 6. — Sommer- u. Herbstpaletotsstoffe per Meter M. 4,50 bis M. 9. — Schwere Landtüche zum Strapaziren für Feuerwehren, Forstleute, Turnvereine, Poppeanten, Chaiken, Piroce, Matrosen, Uniforme von M. 2,80 bis M. 9. — per Meter. Billardtische, Breite 180 Ctm., per Meter M. 16,50. Schwarze Tuche, Satin, Croisé, Deluette, per Meter M. 2,80 bis M. 14. — Englische Feder u. Manchester Combs, Holzstoffe, Breite 65 Ctm., per Meter M. 1,75—3,50. Neublau säureecht, engl. Cheviots, Breite 140 Ctm., per Meter M. 10. — |
|---|--|

Loose zur Lotterie der Internationalen Kunst-Ausstellung in München à 2 Mark sind zu haben in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Alasca Kaviar,
vorzüglich im Geschmack, p. Pfd. M. 3,50 offerirt
A. Brandenburg.

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, auf Wunsch mit Garten, sofort zu vermietn.
H. Liebig, Hospitalstr.

Stolper Arbeitsmarkt.
(6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

- 1 unverh. Kutsher: Werdmelster Schlawa.
- 1 Hausmädchen: P. Glebe, Goldstr. 355, sofort.
- 1 Schuhmachergeselle: G. Pawlitzki, Schlawa.
- Junge Mädchen für Cigarrenfabrik: Gustav Jacobsohn, Reuthorstraße.
- Dienstmädchen: Kl. Aulerstr. 16, part. Belg. Stickerinnen: N. von Lepel, Friedrichstraße 1.
- 1 Mädchen a. Aufwärterin: Gustav Werwete, Petrikirchsteig 53.
- 1 Wäsche-Einrichterin: Gust. Werwete, Petrikirchsteig 53.
- 1 Hofmeister: Dom. Quadenburg.
- Einige Tagelöhner: Dom. Quadenburg.
- 1 Hofmeister: Dom. Reinsfeld bei Barnow, zu Marien 1884.
- 1 Schweinefütterer: Dom. Gr. Guschken

Wohnungs-Anzeiger für Stolz.

(6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)
Kl. Aulerstr. 16, 1 Wohn. von 3 St. mit Zubehör, zum 1. April 1884. Bahnhofstr. 6, unten, Logis für einen jungen Menschen.
Kl. Aulerstr. 9, 1 herrschaftl. Wohn. nebst Garten.
Reuthorstr. 258, 1 möbl. Stube.
Wasserstr. 3, 1 frdl. Wohn. v. 3 St. und Küche, zum 1. April, billig.
Holzenthorstr. 39/40, 1 Oberwohn. Reuthorstr. 260, 2 Stuben, Kammer und Küche.
Hospitalstr. 12, 1 Wohn. von 3—5 Zimmern, sofort.

Wasserstand der Stolpe an der Präbidentenbrücke:
18. Oktober. Wasserstand Meter 0,92.
In Stolpmünde:
17. Oktober. Wasserstand im Hafen 4,2 Meter.
Wasserstand im Seegatt 4,2 Meter.
bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

| Stolz | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|-------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|-----------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| 28 | 29 | 30 | 31 | 1 | 2 | 3 | 4 |

Stolper Marktpreise

| vom 17. Oktober 1883 | Preis | Wasserstand |
|--------------------------------|---------------|-------------|
| Weizen, gut | 100 Kr. 20 50 | 20 30 |
| " mittel | 20 30 | 20 10 |
| " gering | 20 10 | 19 90 |
| Roggen, gut | 16 90 | 16 70 |
| " mittel | 16 70 | 16 50 |
| " gering | 16 50 | 16 30 |
| Gerste, gut | 15 40 | 15 20 |
| " mittel | 15 20 | 15 00 |
| " gering | 15 00 | 14 30 |
| Hofer, gut | 14 80 | 14 60 |
| " mittel | 14 60 | 14 40 |
| " gering | 14 40 | 14 20 |
| Erbsen, gelbe z. Kochen | 18 50 | 18 00 |
| Speisebohnen, weiße | 60 | 59 50 |
| Linlen | 60 | 59 50 |
| Kartoffeln | 4 | 3 70 |
| Richtstroh | 3 10 | 2 60 |
| Krautstroh | | 4 70 |
| Heu | 5 20 | 4 90 |
| Rindfleisch v. d. Reule, 1 Kl. | 1 | 80 |
| Bauchfleisch | 1 | 10 |
| Schweinefleisch | 1 | 10 |
| Rohfleisch | 1 | 60 |
| Hammelfleisch | 1 | 90 |
| Speck, geräuch., | 2 | 1 80 |
| Eibutter | 2 | 1 80 |
| Eier | 60 Stck. | 2 85 |

Gold- und Papiergeld

| vom 16. Oktober. | Preis |
|-----------------------|-------------|
| Ducaten v. St. . . . | 20,33 G. |
| Sovereignes | 16,18 G. |
| 20-Frsc. Stücke . . . | 80 95 G. 8. |
| Franz. Bankn. . . . | 169,80 G. |
| Oesterr. Bankn. . . . | 199,85 G. |
| Kass. Note 100 R. . . | |

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 4% für Lombard 5%.

Wir empfehlen unsere **Buchdruckerei** zur **saubersten Ausführung aller Druckfachen** zu **billigsten Preisen**, die sich nach der von den Herren **Bestellern** gewünschten Einrichtung und Ausstattung der **Drucksachen** und der beanspruchten **Qualität des Papiers** bestimmen.

Zahlreiche **Muster** liegen in unserm **Comptoir** zur **gefl. Ansicht** aus.

F. W. Feige's Buchdruckerei.